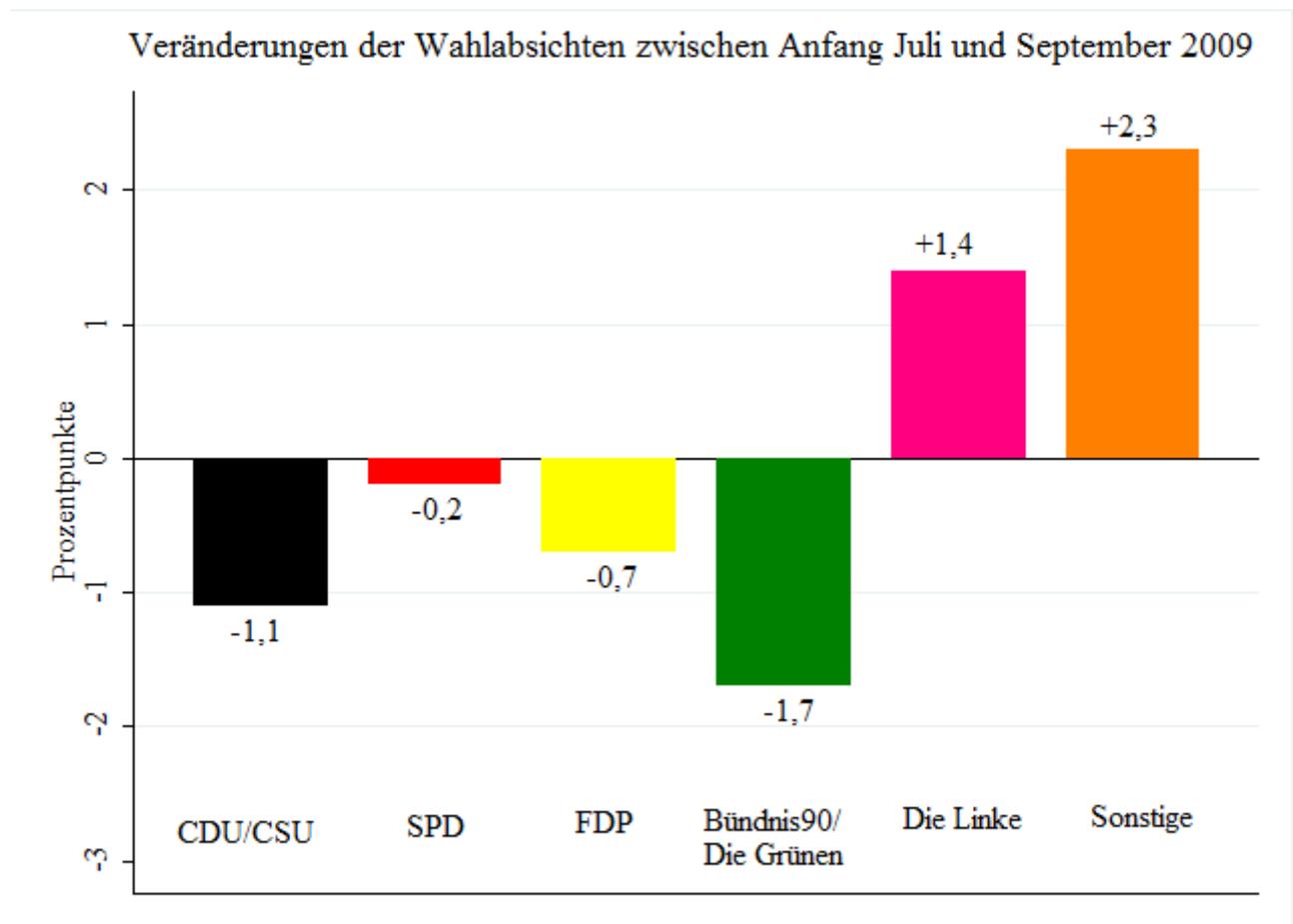


## Aufgewählte Ergebnisse der Wahlkampfstudie 2009

### 1. Veränderung der Wahlabsichten im Verlauf des Wahlkampfes 2009

In den letzten Wochen vor einer Bundestagswahl sind die deutschen Bürger einem verstärkten Wahlkampf zwischen den Parteien ausgesetzt. Durch Wahlplakate, Wahlwerbespots oder TV-Duelle wird versucht, die Stimmberechtigten auf die Inhalte der jeweiligen Wahlprogramme aufmerksam zu machen und sie zur Stimmabgabe für die eigene Partei zu motivieren. Daher ist nun von Interesse, ob eine Veränderung der Wahlabsichten der Bürger im Verlauf des Wahlkampfes (Anfang Juli bis Ende September) zu beobachten ist.



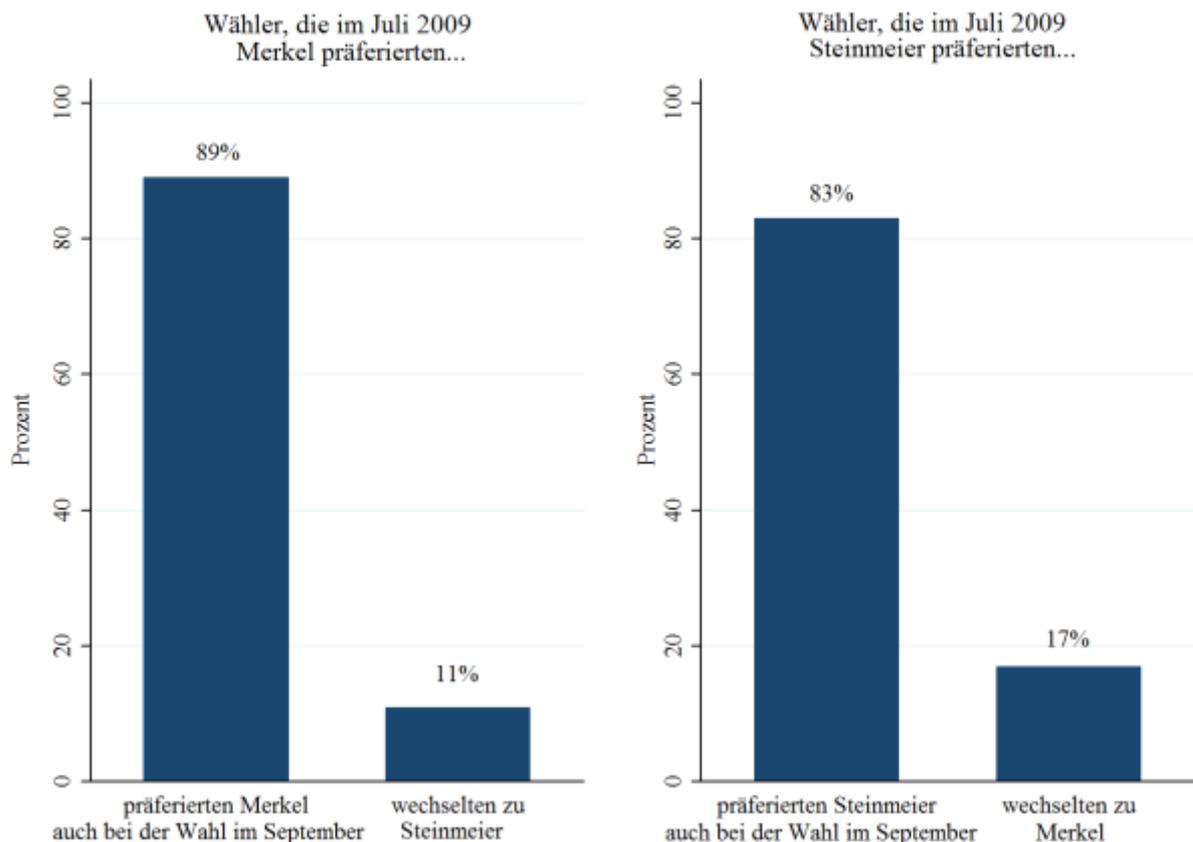
Für das Wahljahr 2009 konnten insgesamt nur geringe Veränderungen der Wahlabsichten der Bürger festgestellt werden. Während sich CDU/CSU um rund einen Prozentpunkt verschlechterten, blieb die Wahlabsicht für die SPD mit -0,2 Prozentpunkten nahezu konstant. Auch FDP (-0,7) und Grüne (-1,7) mussten leichte Einbußen hinnehmen. Die Linke hingegen konnte sich mit einem Zuwachs von 1,4 Prozentpunkten als einzige der etablierten Parteien verbessern. Für die sonstigen Parteien (und hier vor allem die „Piratenpartei“) ist zudem ein Zulauf von 2,3 Prozentpunkten auszumachen.

Diese Ergebnisse lassen darauf schließen, dass die Wahlabsichten der meisten Bundesbürger im Laufe des Wahlkampfes 2009 relativ konstant geblieben sind. Der Bundestagswahlkampf hat keine starken Veränderungen hervorgerufen.

## 2. Veränderung der Kanzlerpräferenzen im Verlauf des Wahlkampfes 2009

Genauso wie die Wahlabsicht der Bürger wurde auch die Veränderung der Kanzlerpräferenz im Verlauf des Wahlkampfes 2009 untersucht. Die Präferenz wird nicht nur durch die inhaltlichen Positionen der Kandidaten beeinflusst, sondern auch durch die Bewertung persönlicher Merkmale. Während die meisten Stimmberechtigten mit der bisherigen Bundeskanzlerin Angela Merkel bereits sehr gut vertraut waren, musste der Kandidat der SPD Frank-Walter Steinmeier zunächst noch bekannt gemacht werden.

### Veränderung der Kanzlerpräferenz zwischen Anfang Juli und Ende September



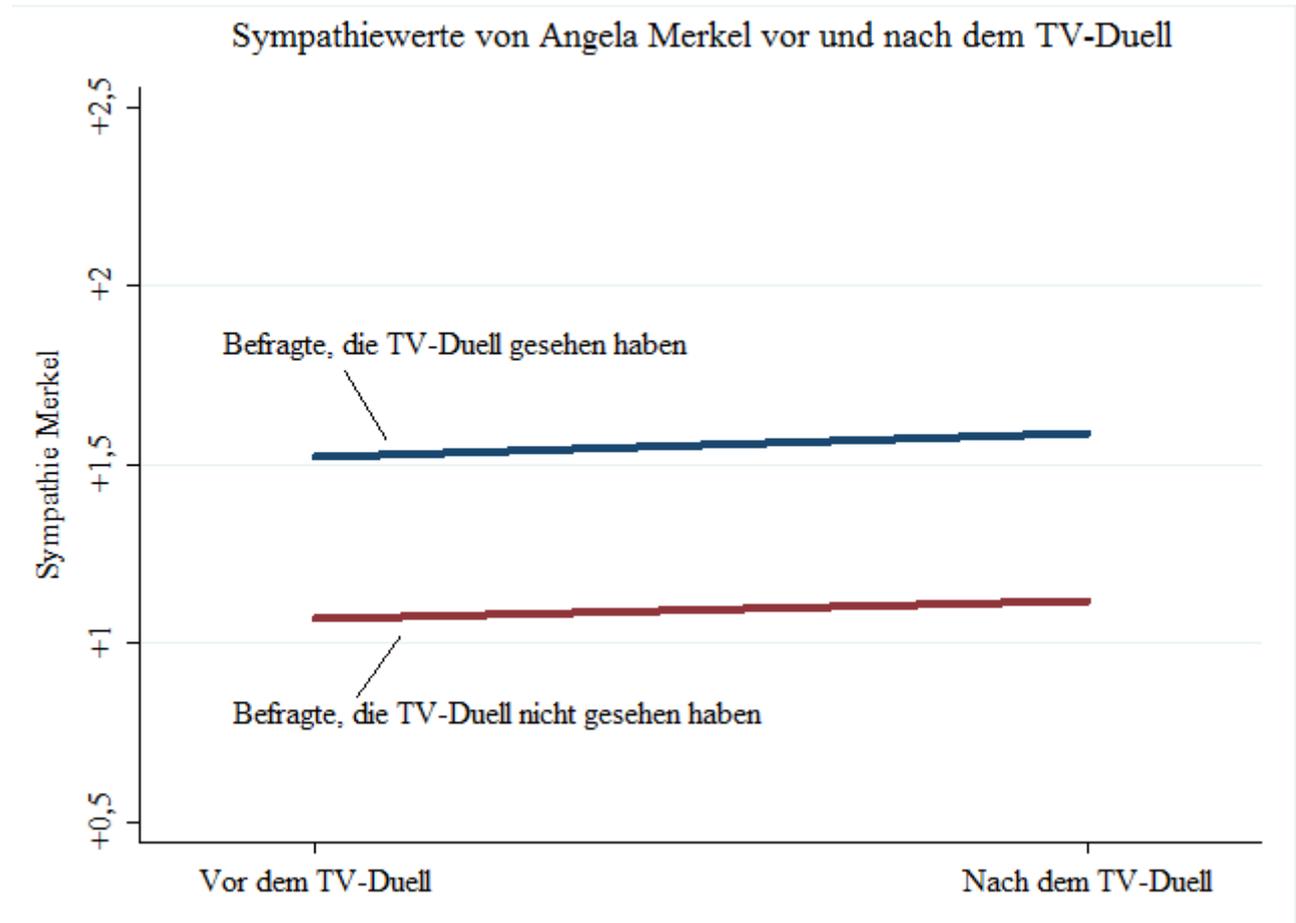
Von allen Befragten, die im Juli 2009 Merkel als Kanzlerin befürworteten, blieben 89% bei ihrer Meinung und bevorzugten Angela Merkel auch noch als Kanzlerin im September. Ganze 11% entschieden sich jedoch - trotz der anfänglichen Präferenz für Merkel - im September anders und hätten lieber Frank-Walter Steinmeier als Kanzler gehabt. Von denjenigen, die im Juli eine Präferenz für Steinmeier hatten, behielten 83% diese auch bei. Die restlichen 17% wechselten hingegen zu Merkel. Somit ist festzuhalten, dass in 2009 relativ mehr Bürger von Steinmeier zu Merkel wechselten als umgekehrt.

In unserer kommenden Befragung 2013 werden wir diese Frage wieder stellen und schauen, ob sich Peer Steinbrück als guter Wahlkämpfer erweisen wird, und ob sich Wechsel in der Kanzlerpräferenz vollziehen.

## 3. Veränderungen der Sympathie für die Kanzlerkandidaten nach dem TV-Duell

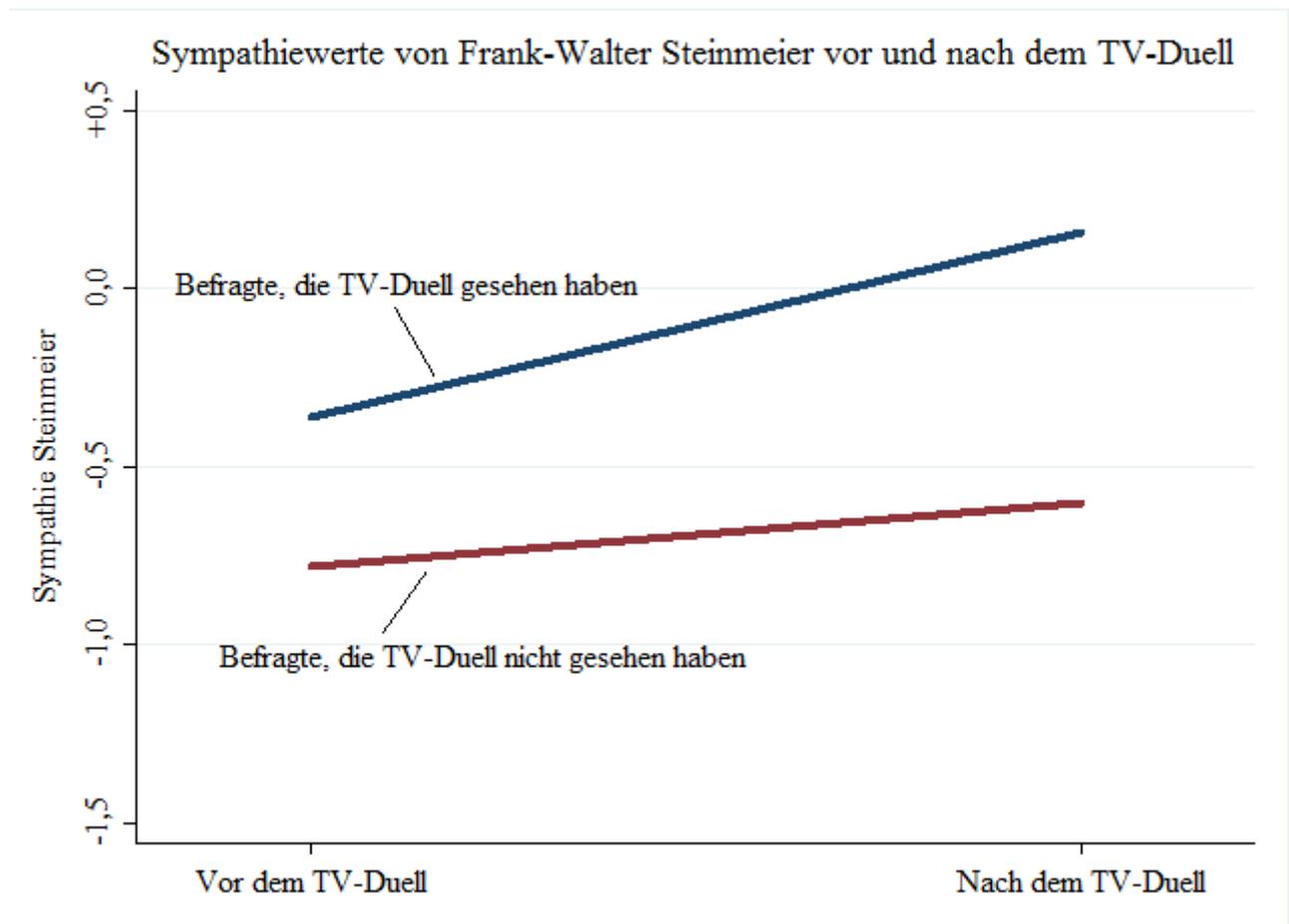
Im Jahr 2002 fanden die ersten beiden Kanzlerduelle in Deutschland zwischen Gerhard Schröder und seinem Herausforderer Edmund Stoiber statt und gehören seitdem zum

Repertoire des deutschen Bundestagswahlkampfes. Ihr Einfluss auf die Wahlentscheidung ist jedoch noch immer umstritten. Für das Jahr 2009 wurde untersucht, ob sich die Sympathiebewertungen der Zuschauer zu den Kanzlerkandidaten durch die Betrachtung des TV-Duells im September veränderten. Die Sympathiebewertungen rangieren dabei in einem Bereich von -5 bis +5.



Interessanterweise bewerteten die Zuschauer des TV-Duells Merkel durchweg besser als die Befragten, die das TV-Duell nicht gesehen haben - im Durchschnitt um etwa 0,5 Sympathiepunkte. Doch nahm die Betrachtung des TV-Duells ansonsten keinen weiteren Einfluss auf die Bewertung Merkels. Sowohl die Zuschauer, als auch die Nicht-Zuschauer, bewerteten Merkel im Anschluss an das TV-Duell leicht besser als zuvor, mit durchschnittlich +1,6 (Zuschauer) und +1,1 (Nicht-Zuschauer) Sympathiepunkten.

Bei der Betrachtung der Sympathiebewertungen Steinmeiers ist hingegen sehr wohl eine Wirkung des TV-Duells festzustellen. Auch er wurde zunächst von den Zuschauern prinzipiell besser bewertet als von den Nicht-Zuschauern. Insgesamt bewerteten ihn die Teilnehmer der Studie jedoch etwas schlechter als Merkel. Nach dem TV-Duell verbesserten sich die Sympathiebewertungen der Zuschauer (von -0,4 auf +0,2) deutlich stärker als die der Nicht-Zuschauer (von -0,8 auf -0,5).



Somit kann in der Tat behauptet werden, dass die TV-Duelle einen Einfluss auf die Sympathiebewertung eines Kandidaten ausüben können. Häufig ist es jedoch so, dass bei den Herausforderern (in diesem Fall Steinmeier) stärkere Effekte zu beobachten sind als beim Amtsinhaber (Merkel). Merkel hatte als bisherige Kanzlerin einen höheren Bekanntheitsgrad, so dass die Sympathiebewertungen bereits gefestigt waren. Steinmeier hingegen war manchen Zuschauern noch gänzlich unbekannt. Daher mussten sich viele Zuschauer zunächst noch eine Meinung über ihn bilden, welche in diesem Fall positiver ausfielen als die vorherigen Erwartungen.

#### **4. Begründung der Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2009**

Unter anderem wurde auch untersucht, welche Begründungen die Befragten für ihre Entscheidungen bei der Bundestagswahl 2009 aufgeführt haben. Die Forschung unterscheidet bei den verschiedenen Erklärungen zwischen kurzfristigen und langfristigen Erklärungen für die Wahlentscheidung. Den langfristigen können typischerweise die Parteiverbundenheit (86%) und die Antwortmöglichkeit „wähle immer diese Partei“ (63%) zugeordnet werden, welche beide äußerst häufig angegeben wurden. Zu den kurzfristigen Erklärungen zählen die Umstände der jeweiligen Wahl. Hierzu können unter anderen die Antworten „Partei hat mich im Wahlkampf überzeugt“ (71%), „wollte eine bestimmte Koalition ermöglichen“ (68%) und „Kandidaten der Parteien waren entscheidend“ (64%) gezählt werden, denen ein durchweg hoher Einfluss auf die Wahlentscheidung beigemessen wird. Als häufigste Antwortmöglichkeit wurden die Haltungen der Parteien zu Sachfragen mit 88% genannt, was nicht weiter verwunderlich ist. Sowohl die TV-Duelle (19%), als auch die Veröffentlichung der Meinungsumfragen (17%), nehmen den Befragten zufolge nur einen äußerst geringen Einfluss auf ihre Wahlentscheidung.

Insgesamt orientieren sich die Befragten bei der Wahlentscheidung stärker an inhaltlichen Themen als an den verschiedenen Kandidaten im Bundestagswahlkampf. Dies kann auch als Anreiz für die Parteien gewertet werden, im Wahlkampf einen Schwerpunkt auf ihre inhaltlichen Positionen zu legen und nicht so sehr auf die Präsentation ihrer jeweiligen Kandidaten.

